



Frühjahrsprogramm 2017

Frauen- und Männergeschichten: Mythen und Tatsachen – entscheidend für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft?

Von Anfang an wurden wir immer wieder auf die wenigen weiblichen Referenten im Forum aufmerksam gemacht und erst da wurde uns richtig bewusst, dass es Anstrengung braucht, Referentinnen zu finden. In diesem Frühjahrssemester haben wir uns dieses Anliegen doppelt zu Herzen genommen. Das Ergebnis sind Frauen und Männer, die über Frauen- und Männergeschichten reflektieren und zu klären versuchen, was Mythen sind und was Tatsachen entspricht. Die Geschichten drehen sich um Wirtschaftskarrieren, Langlebigkeit, Rollenerwartungen oder Gesundheit. Das Familienverständnis des Islam stellen wir unserer europäischen, christlich geprägten Vorstellung gegenüber. Sogar das Modell des bedingungslosen Grundeinkommens lässt sich mit einem veränderten Rollenverständnis begründen. Ein Podiumsgespräch, an dem auch Sie als Publikum sich aktiv beteiligen können, soll zeigen, wie das Zusammenleben und Zusammenarbeiten von Frauen und Männern zukünftig aussehen könnte.

Dabei können Sie am Ende selbst entscheiden, ob das neu erworbene Wissen entscheidend für die Entwicklung unserer Gesellschaft ist und welche Schlüsse Sie persönlich daraus ziehen. Auf jeden Fall hat das Hinterfragen von Selbstverständlichkeiten, das Innehalten und Reflektieren und das Unterscheiden von Mythen und Tatsachen noch nie geschadet. Denn genau das braucht eine anpassungsfähige Gesellschaft.

Diskutieren Sie (leidenschaftlich) mit, hören Sie entspannt zu oder lassen Sie sich einfach unterhalten und überraschen. Wir freuen uns in jedem Fall auf Sie!

Ihr Mofo-Team

6. Februar

Wann werden wir endlich Frauen in Unternehmensleitungen haben?

Prof. Dr. Gudrun Sander | Ökonomin, Universität St. Gallen

Vieles wurde erreicht in Sachen Gleichstellung von Frauen und Männern. Bildungsmässig haben die Frauen mit den Männern mittlerweile gleichgezogen. Warum nur sieht man in den Geschäftsleitungen und Verwaltungsräten immer noch so wenige Frauen? Gudrun Sander zeigt anhand von zahlreichen Beispielen aus eigenen Forschungsprojekten, wo die Herausforderungen in der Wirtschaft liegen und was Firmen unternehmen, um den Frauenanteil insgesamt und besonders in Führungspositionen zu erhöhen. Ohne die aktive Unterstützung der Männer wird sich nichts ändern aber auch die Frauen selber sind

gefordert. Und werden neue Trends in der Arbeitswelt die Entwicklung eher beschleunigen oder weiter bremsen?

13. Februar

Mädchen- und Frauenbildung - der Weg zur Gleichberechtigung? Eine geschlechtergeschichtliche Analyse

Prof. em. Dr. Regina Wecker | Historikerin, Universität Basel

Wenn Frauen und Mädchen bessere Schul- und Berufsausbildungen erhalten, würde die Gleichberechtigung auf dem Arbeitsmarkt, ja die gesellschaftliche Gleichberechtigung überhaupt, sozusagen automatisch folgen. Diese Vorstellung des 19. und 20. Jahrhunderts hat sich als Irrtum erwiesen. Zwar spricht man heute sogar von einer schulischen Benachteiligung der Knaben, zumindest die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Frauen wurde aber nicht erreicht. Wir werden in diesem Beitrag die Geschichte der schulischen und beruflichen und beruflichen Gleichstellung in der Schweiz verfolgen und Folgen für die heutige Situation analysieren.

27. Februar

Zur heutigen Bedeutung von Geschlecht

Dr. Christa Binswanger | Ständige Dozentin Gender and Diversity, Universität St. Gallen

Im Alltag gehen wir davon aus, dass alle Menschen entweder Mann oder Frau sind, dass das Geschlecht lebenslang gleich bleibt und dass sich am biologischen Körper ablesen lässt, wer männlich und wer weiblich ist. Doch ein Blick in aktuelle historische, kulturelle und biologische Geschlechterforschung zeigt: welche Geschlechtsidentität ein Mensch hat, inwiefern diese seine Lebensform prägt und wie eine Person in Beruf und/oder Familie tätig ist, hängt stärker von wandelbaren gesellschaftlichen Normen ab, als vom biologischen Körper. Welche Bedeutung hat also Geschlecht heute – für mich, für mein Umfeld, für die Gesellschaft?

6. März

Frauenbilder gestern und morgen

Inputreferat von Dr. Regula Stämpfli | Dozentin/Autorin

Anschl. Podiumsgespräch mit Nicole Althaus, Journalistin (u.a. NZZ am Sonntag-Kolumnistin für Frauen- und Familienfragen)

Viel wird in den Medien über Sexismus, Politik und Rollenbilder diskutiert. Wesentliche Punkte gehen im öffentlichen und populären Diskurs dabei völlig unter. Wie beeinflussen beispielsweise die neuen Medien Frauen- und Männerbilder? Was hat die Globalisierung damit zu tun und wer vermittelt eigentlich was? Sind Frauen und Männer mehr Bilder oder doch reale Personen? Die Themen zu Menschen- und insbesondere Frauenbildern sind enorm wichtig, nicht zuletzt unter dem Eindruck der aktuellen Migration und der damit verbundenen gesamtgesellschaftlichen Veränderungen. Regula Stämpfli zeigt die kulturgeschichtlichen und politischen Entwicklungen auf, die zu Rollenbildern führen und als solche auch wieder die Politik und Wirtschaft prägen.

13. März

Warum leben Frauen länger als Männer?

Dr. Marc Luy | Bevölkerungswissenschaftler, ÖAW Wien

Dass Frauen eine höhere Lebenserwartung haben als Männer ist seit rund 250 Jahren bekannt. Seitdem versuchen Forscher, die Ursachen für diese Geschlechterdifferenz zu finden. Bis heute wurden dabei verschiedene Hypothesen aufgestellt: Biologie, Lebensstil, Geschlechterrollen, Umwelt. Doch was ist nun der tatsächliche Auslöser? Was ist nur Mythos?

20. März

Männergesundheit

Frank Luck | Pflegewissenschaftler, Universität Basel

Welche Gesundheitsthemen beschäftigen Männer? Wie gehen Männer mit Gesundheit um? Welche Bedeutung haben sie im sozialen Umfeld von Partnerschaft und Familie? Bei der Beantwortung dieser Fragen anhand von Beispielen, die wertschätzend reflektiert werden, bleibt der Bezug zur «Frauengesundheit» nicht aus.

27. März

Das Familienverständnis im Islam – Fluch oder Segen in Europa?

Dr. Necla Kelek | Autorin

3. April

Das bedingungslose Grundeinkommen als Reaktion auf ein verändertes Rollenverständnis

Prof. Dr. Thomas Straubhaar | Ökonom, Universität Hamburg (eh. Direktor des Hamburgerischen Weltwirtschaftsarchivs und -instituts)

Ein soziales Sicherungssystem, das einseitig auf Beiträgen aus Lohneinkommen basiert, ist ein Anachronismus aus der Zeit der Industrialisierung und der ungebrochenen lebenslangen Erwerbsbiografien, als das Arbeitseinkommen des Mannes die wichtigste Quelle eines Familieneinkommens darstellte. Die Individualisierung hat das traditionelle Rollenverständnis und die Solidargemeinschaft der Familie infrage gestellt. Die Arbeitswelt von heute verursacht Brüche und erfordert Auszeiten zur Neuorientierung. Beiden Veränderungen muss ein modernes Sozialsystem gerecht werden und dazu gehört das Modell des Grundeinkommens.